

Bestechung ? Bestechung ? Bestechung ?

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

Zürich / Schweiz – 24. November 1994, Nr. 275

Prozess gegen einen hohen Offizier in Russland

Eine Verhaftung im Mordfall Cholodow

In Russland ist erstmals ein hoher Offizier der Westgruppe der Streitkräfte offiziell wegen Korruption angeklagt worden. Generalmajor Seliwerstow wird beschuldigt, Bestechungsgelder entgegengenommen und beträchtliche Summen unterschlagen zu haben. Im Mordfall Cholodow ist es zu einer Festnahme gekommen.

U.Sd. Moskau, 23. November

Vor dem obersten Gericht Russlands hat am Dienstag der erste Prozess gegen einen hohen Offizier der Westgruppe der Streitkräfte begonnen. Der 49jährige Generalmajor Nikolai Seliwerstow, früher stellvertretender Kommandant des in Deutschland stationierten 16. Luftwaffengeschwaders, wird der passiven Bestechung und der Unterschlagung beschuldigt. Laut Angaben der militärischen Anklagebehörde hat Seliwerstow Bestechungsgelder in Höhe von 20.000 Mark entgegengenommen und 64.100 Mark unterschlagen. Der Angeklagte, der im vergangenen und in diesem Jahr insgesamt acht Monate in Untersuchungshaft saß, hat seine Festnahme und den ganzen Prozess als illegal bezeichnet.

Orgeltransport nach Kasachstan

Laut Anklageschrift nahm Seliwerstow in Deutschland **von der Neuapostolischen Kirche 20'000 Mark Bestechungsgeld** und den Auftrag entgegen, 20 Tonnen Kirchengüter, darunter eine Orgel, nach der nordkasachischen Stadt Zelinograd zu fliegen. **35.000 Mark soll er ebenfalls von der Neuapostolischen Kirche** für den Transport von weiteren 8 Tonnen erhalten und unterschlagen haben. Ins Kapitel Unterschlagung gehören auch die 29.100 Mark, die angeblich ein deutscher Geschäftsmann zahlte, der russische Militärflugplätze für Luft- und Autoshow gebrauchen wollte. Seliwerstow sagt, er habe weder die Bestechungs- noch die anderen Gelder erhalten, und **beschuldigt seinerseits die Neuapostolische Kirche und den Geschäftsmann der Unterschlagung.**

Verglichen mit den Zahlen, die der frühere Chef einer Untersuchungskommission in Sachen Korruption in der Westgruppe, Boldyrew, in regelmäßigen Abständen in die Öffentlichkeit durchsickern lässt, nehmen sich die Summen, die Seliwerstow unrechtmäßig behändigt haben soll, geradezu lächerlich aus. Die ehemalige Kommission Boldyrew, die von Präsident Jelzin wieder aufgelöst wurde, und russische sowie westliche Medien sind der Ansicht, bei der Kor-

ruption in der Westgruppe sei es um ganz andere Summen gegangen. Es erscheint daher in der Tat nicht absurd, wenn Saliwerstow sagt, er sei der Ansicht, man wolle ihn zum Sündenbock machen; er sei sicher, dass die Anregung zum Prozess gegen ihn „von oben“ gekommen sei. Ein Indiz dafür, dass auch Seliwerstow nicht mit allzu großen Ungemach rechnen muss, war am Dienstag die Stellungnahme der Anklage gegenüber der Agentur Itar-Tass. Man habe, sagte einer der Anwälte, möglicherweise gar nicht genügend Beweise für einen Schuldspruch. Sollten sich also auch hier – ähnlich wie im Prozess gegen den Putschisten Warennikow – Anklage und Verteidigung solidarisieren?

Spur nach Tschetschenien

Im Mordfall Cholodow ist es laut Angabe des stellvertretenden Generalstaatsanwaltes Gaidanow inzwischen zur Festnahme eines Verdächtigen gekommen. Cholodow, ein Mitarbeiter der Zeitung „Moskowski Komsomolez“, kam im Oktober ums Leben, als er einen Koffer öffnete, in dem er Material zum Thema Korruption in der Westgruppe vermutete. Gaidanow blieb bei seinen Ausführungen allerdings recht vage. Er räumte ein, dass der Anschlag gegen Cholodow „mit dessen professionellen Pflichten und dem Material, das er veröffentlichen wollte“, zu tun gehabt habe. Gegenwärtig werde eine Reise Cholodows nach Tschetschenien zwei Wochen vor seiner Ermordung untersucht. Der Typ der Bombe, die verwendet worden sei, komme in der Armee häufig zum Einsatz. Auf nähere Angaben, zum Beispiel über das Tatmotiv, verzichtete Gaidanow mit dem Hinweis, der Festgenommene sei noch nicht formell angeklagt.

Man darf gespannt sein, wen die Untersuchungsbehörden im Fall Cholodow schließlich unter Anklage stellen werden. Dass es hohe Militärs der Westgruppe sein werden, die von einem Teil der russischen Presse für den Anschlag direkt verantwortlich gemacht werden, ist wenig wahrscheinlich. Der Hinweis auf Cholodows Reise nach Tschetschenien lässt eher vermuten, dass man versuchen wird, die Ermordung des Journalisten mit der bekannten und in Russland verhassten tschetschenischen Mafia in Zusammenhang zu bringen.